

SPEDLOGSWISS INFO



Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen
Association suisse des transitaires et des entreprises de logistique
Associazione svizzera delle imprese di spedizione e logistica
Swiss Freight Forwarding and Logistics Association

1-2013



Editorial

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung!



Thomas Schwarzenbach

Autor: Thomas Schwarzenbach

Diese prägnante Einschätzung von John F. Kennedy bringt jene Erkenntnis für eine Gesellschaft auf den Punkt, die für uns als Branche mindestens seit Gründung unseres Verbandes – und

das war immerhin schon 1920 – unangefochtenes und klares Bekenntnis ist. Die Bildung ist unser Hauptanliegen. Nur mit qualifizierten Mitarbeitenden können wir geschäftlich erfolgreich sein, Kunden überzeugen, Geld verdienen, investieren, Löhne und Steuern bezahlen und die Schweizer Aussenwirtschaft unterstützen. Mit unserem steten Bestreben, unseren Berufsnachwuchs mit der dualen Berufsbildung selber auszubilden, möchten wir den jungen Menschen fachliches Rüstzeug mit auf den Weg geben und sie zu Mitarbeitenden mit Eigeninitiative, Selbstvertrauen und Kreativität formen. Dabei ist mit 'formen' keineswegs Uniformität gemeint, sondern im Gegenteil die ureigene Definition von 'Bildung': sie bezeichnet nämlich die Formung des Menschen im Hinblick auf sein Menschsein und seine geistigen Fähigkeiten. Doch wie können wir die Bildung 'messen'? Kann man das überhaupt?

Natürlich kann man: Schulzeugnisse, ALS- und PE-Bewertungen (Arbeits- und Lernsituationen, Prozesseinheiten) und Noten bei der Abschlussprüfung. Das sind alles Gradmesser, die uns helfen sollen, die Gesamtheit der Fähigkeiten und des Wissens messbar und damit vergleichbar zu machen. Einen solchen Versuch des Vergleichs unternimmt auch jedes Jahr die Weltbank, indem sie für unsere Branche verschiedenste Indikatoren zusammenstellt (zum Beispiel: Zoll, Infrastrukturen, internationale Sendungen), diese pro Land misst und am Schluss auf einer vergleichenden Tabelle darstellt. Das Resultat wird jeweils in Form einer Studie namens 'Logistics Performance Index (LPI)' publiziert. Die Analyse kam beispielsweise 2010 zum Schluss, dass über alle Indikatoren gesehen Deutschland den weltweit besten LPI ausweist. Hinter Singapur, Schweden, Niederlande und Luxemburg kommt die Schweiz im Total-Ranking auf den sechsten Platz. Ein für unser Land besonders erfreuliches Bild zeigte sich in besagter Studie, wenn nur das Kriterium 'Bildung und Fachwissen' ('Logistics Quality and Competence') herangezogen wird: hier wurde die Schweiz 2010 weltweit als Nummer 1 eingestuft!

Es ist mir klar: Wir müssen auf dem Boden bleiben, denn eine solche Studie kann nicht das Mass aller Dinge sein. In einer so riesigen Betrachtung gibt es sehr viele Ungenauigkeiten und grobe Annahmen. Trotzdem: Auf Rang 1 auf einer Liste von 155 Ländern kommt niemand einfach per Zufall. Es ist

für mich das Ergebnis unserer Überzeugung vom dualen Bildungssystem und der grossen Investitionen in Form von Zeit, Enthusiasmus und Geld, welche unsere Verbandsmitglieder und wir als ihr Branchenverband seit Jahrzehnten in die Grund- und Weiterbildung unseres Berufsnachwuchses stecken.

Die Ausgabe des SPEDLOGSWISS INFO, die Sie gerade in Händen halten, beleuchtet schweremotiv Bildungsthemen. Diese verbinden uns als Mitgliedsfirma und Verband deswegen so stark, weil wir in unserer Branche für unsere Branche ausbilden. Lernende bleiben nach ihrer Ausbildung beim Lehrbetrieb oder sie gehen zu einem Wettbewerber. Auf jeden Fall aber ist der **'erste Rucksack'** für eine erfolgreiche Berufskarriere in unserer Branche vollgepackt. Möglichst viele solcher guten und vollen Rucksäcke bereitzustellen, ist und bleibt unsere Kernaufgabe. Das kostet Geld. Viel Geld sogar. Aber es zahlt sich aus, und keine Bildung zu betreiben wäre tatsächlich definitiv teurer. Bleiben wir also dran und investieren wir gemeinsam in unsere Grund- und Weiterbildung. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Schwerpunktthemen

BiVo 2012: Das Arbeitsbuch als Teil der Lerndokumentation

Autor: Rudolf Scheidegger

Am 1. Januar 2012 trat die Verordnung über die berufliche Grundbildung Kauffrau/Kaufmann EFZ (BiVo 2012) in Kraft. Sie löste damit das NKG-Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung aus dem Jahr 2003 ab. Die in einem breit abgestützten Prozess erarbeiteten neuen Rechtsgrundlagen zielten darauf ab, den mit der NKG eingeschlagenen Weg fortzusetzen, gleichzeitig aber die Chance von Optimierungen zu nutzen.

Der Beginn der neuen Ausbildungen nach BiVo 2012 war für August 2012 vorgesehen. In der ersten Jahreshälfte hatte der Verband deshalb grosse Anstrengungen zu unternehmen, um die beteiligten Akteure (Berufsbildner/-innen, Praxisausbildner/-innen, üK-Leitende) an Informations- und Schulungsanlässen mit den Neuerungen der BiVo 2012 vertraut zu machen. Im August 2012 war es so weit: Über 200 Lernende der Branche Internationale Speditionslogistik begannen ihre kaufmännische Lehre auf der Grundlage der neuen Bildungsverordnung. Die Rückmeldungen aller fünf Ausbildungsstandorte von SPEDLOGSWISS (Nordwestschweiz, Zürich, Ostschweiz, Schaffhausen und Romandie) zeigten, dass sich das personelle und finanzielle Engagement des Verbandes gelohnt hatte: Die Umstellung auf die neue Bildungsverordnung war grundsätzlich gelungen! Es lag in der Natur der Sache, dass die Einführung der BiVo 2012 mit Unsicherheiten und neuen Fragestellungen verbunden war. Einige dieser Fragestellungen bezogen sich auf den Umgang mit der Lerndokumentation. Was war das Problem?

Lerndokumentation

Gemäss BiVo haben die Lernenden zu jedem Leistungsziel, das sie bearbeiten, eine Lerndokumentation zu führen. Diese soll den bisherigen Praxisbericht ersetzen und über ein regelmässig geführtes «Protokoll» das Lernen und Arbeiten im Betrieb dokumentieren.

Das jeweilige Formular muss inhaltlich 3 Vorgaben erfüllen:

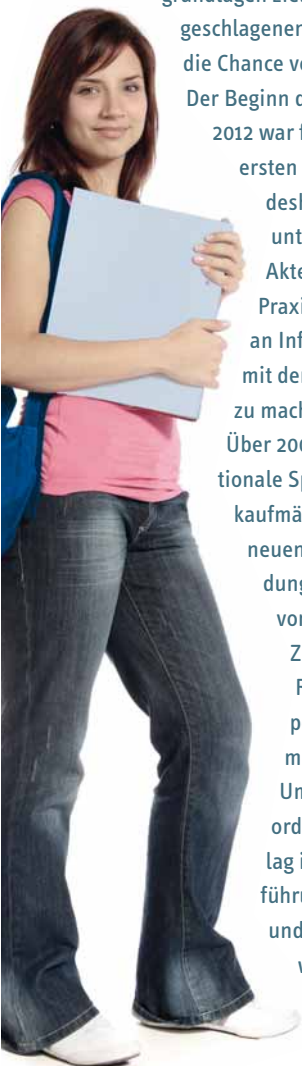
1. Auflistung der ausgeführten Tätigkeiten im Betrieb
2. Beschreibung der Lernerfahrungen zum Zweck der Selbstreflexion
3. Beschreibung einer realen Gesprächssituation

Das ausgefüllte Musterformular, das in der Lern- und Leistungsdokumentation (LLD) abgebildet ist, weist einen Umfang von etwas mehr als einer A4-Seite auf. Dieser Umstand hat nun zu Diskussionen unter den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern geführt. So ist darauf verwiesen worden, dass Ausbildungsbetriebe ihre Lernenden seit jeher anhalten, ihren Lernprozess über ein Arbeitsbuch zu dokumentieren. Eine wirkliche Lerndokumentation sei deshalb weiter zu fassen als das Ausfüllen eines Formulars. Diesem berechtigten Einwand hat der Verband nun mit folgenden Begrifflichkeiten Rechnung getragen:

Begriff	Definition	Ergänzende Hinweise
Lerndokumentation	Umfasst Arbeitsbuch und Formular zur Lerndokumentation	Formular gemäss LLD bzw. time2learn
Arbeitsbuch	Themen und Inhalt gemäss üK-Kursprogramm (Ordner mit 12 Registern)	Obligatorische Arbeitsgrundlage für Lernenden in üK
Formular zur Lerndokumentation	Lernende/r führt ein «Protokoll» zu 3 Aspekten: Tätigkeiten im Betrieb, Lernerfahrungen des Lernenden und Gesprächssituationen	Lernerfahrungen dienen der Selbstreflexion



Rudolf Scheidegger



Arbeitsbuch

Um die fachlichen Lerninhalte zusammenzufassen und zu dokumentieren, eignet sich ein Arbeitsbuch als separate Ablage. Es bildet somit zusammen mit dem auszufüllenden Formular die eigentliche Lerndokumentation. Das Arbeitsbuch dient der lernenden Person zudem als Nachschlagewerk. Darin können auch die Inhalte der Branchenkunde (Blended Learning) als Ausdruck abgelegt werden. Die Berufsbildnerin bzw. der Berufsbildner erkennt aus dem Arbeitsbuch den Bildungsverlauf, das Berufsinteresse und das persönliche Engagement der lernenden Person. Das Arbeitsbuch kann in Form eines Ringordners mit 12er-Register (siehe Abb. nebenan) geführt werden. Als eine Sammlung von elektronischen Dokumenten kann das Arbeitsbuch auch in time2learn hochgeladen werden.

Die BiVo 2012 ist als Rahmenwerk konzipiert, das den Ausbildungsbranchen viel Gestaltungsspielraum für die betriebliche Ausbildung gewährt. Die Antworten unserer Branche auf die Fragestellungen zur Lerndokumentation haben gezeigt, dass praxiserorientierte Lösungen möglich sind und auch bei weiterem Handlungsbedarf möglich sein werden.

Kaufrau/Kaufmann EFZ Lerndokumentation		Beispiel
Lernende/r	Claudia Rossi	
Betrieb	Worldwide Transport AG	
Abteilung	Verkaufsabteilung	
Praxisausbilder/in	Martin Weber	
Semester (von ... bis ...)	3. Semester vom 1. August 20xx bis 31. Januar 20xx	
Leistungsziel	1.1.8.1 Kenntnisse über Produkte und Dienstleistungen einsetzen (K3) Pflicht <i>Ich erkläre mit aussagekräftigen Unterlagen oder Mustern die Merkmale, Besonderheiten und Stärken der Produkte und Dienstleistungen meines Betriebs. Ich setze diese Kenntnisse in der Kundenberatung, in den Arbeitsprozessen und bei den administrativen Aufgaben gezielt und überzeugend ein.</i>	
Nicht bearbeitete Teile des Leistungsziels		
Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen	2.3 Erfolgreiches Beraten und Verhandeln 2.4 Wirksames Präsentieren 3.2 Kommunikationsfähigkeit 3.5 Lernfähigkeit	
Ausbildungsmittel	E-Learning-Plattform SPEDLOGSWISS	
Tätigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen, Unterlagen oder Muster beschaffen - Mit meinem/er Praxisausbilder/in die Stärken und Vorteile meines Unternehmens besprechen 	
Lernerfahrungen	<p>Was haben Sie bei der Erledigung der Arbeitsaufträge konkret gelernt? <i>Vielfalt der Dienstleistungen in der internationalen Speditionslogistik. Wichtig ist das Erkennen der Kundenbedürfnisse sowie die Wahl der richtigen Transportmittel und Transportwege.</i></p> <p>Wie sind Sie vorgegangen? <i>Ich habe die Unterlagen meines Betriebs und der Branchenkunde detailliert studiert. Bei Fragen konnte ich meine Kollegen fragen.</i></p> <p>Wie gut hat Ihr Zeitmanagement gestimmt? <i>Beim Studium der Unterlagen habe ich noch zu viel Zeit benötigt und konnte mir nicht alle wichtigen Punkte gut merken. Ich werde meine Lesetechnik noch verbessern.</i></p> <p>Haben Sie erfolgreich mit anderen Personen zusammen gearbeitet? <i>Die Zusammenarbeit mit anderen Personen im Büro war nicht immer einfach, da diese oftmals etwas zu wenig Zeit für mich hatten. Sie waren selber sehr stark ausgelastet.</i></p> <p>Sind Sie mit dem Resultat Ihrer Arbeiten zufrieden? <i>Ich bin mit meinem Resultat der geleisteten Arbeit zufrieden. Schwachstellen habe ich erkannt und versuche diese in Zukunft noch zu beseitigen.</i></p> <p>Welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es? Was würden Sie das nächste Mal besser machen? <i>Für die Entgegennahme von Offertanfragen besteht noch ein Verbesserungspotenzial. Hier könnte evtl. eine Checkliste weiterhelfen, um die Entgegennahme zu verbessern.</i></p>	



Kauffrau/Kaufmann EFZ
 Branche Internationale Speditionslogistik
 Lern- und Leistungsdokumentation



Muster des Formulars Lerndokumentation
 in der LLD (Seite 2)

Gesprächssituationen (beteiligte Personen, Problemstellung, Lösung, Massnahmen)	<i>Ein Kunde rief erbost an, da unsere Ware an den falschen Ort (andere Filiale) geschickt wurde. Ich blieb ruhig, obschon der Fehler eindeutig beim Besteller lag. Mit unserem Frachtführer konnte ich organisieren, dass die Ware von uns an den richtigen Ort geliefert wird; ohne Mehrkosten für den Kunden. Ein erneuter Anruf von mir trug wesentlich zur Entspannung bei. Mich freute es, dass sich der Kunde anschliessend sogar per Mail entschuldigte und seinen Fehler einsah.</i>
Bemerkungen	<i>Zu Beginn des Semesters konnte ich eine halbtägige interne Schulung zum Thema «Kundengespräche und Präsentationstechniken» besuchen.</i>
Datum und Unterschriften	
Die Lerndokumentation wurde besprochen.	Datum <i>30. Januar 20xx</i>
Unterschrift Praxisausbildner/in <i>Martin Weber</i>	Unterschrift Lernende/r <i>Claudia Rossi</i>

Formular 5: Lerndokumentation (Beispiel)

Das Arbeitsbuch
 12-er Register

Internationale Speditionslogistik Kauffrau EFZ/Kaufmann EFZ Worldwide Transport AG Claudia Rossi	1. Grundlagen der internationalen Speditionslogistik
	2. LKW-Spedition
	3. Luftfrachtspedition
	4. Lagerlogistik
	5. Zollwesen
	6. Schienentransport
	7. Transportversicherung
	8. Rheinschifffahrt
	9. Container
	10. Überseeschifffahrt
	11. Diverse üK-Inhalte
	12. Weitere Themen



Lehrstart-Event Seilpark

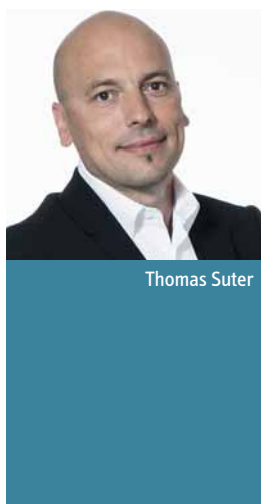


Besichtigung Gefahrgutlager

Der Ausbildungsverbund (ABV) – eine inzwischen elfjährige Erfolgsgeschichte!

AUSBILDUNGSVERBUND
SPEDLOGSWISS
NORDWESTSCHWEIZ

Autor: Thomas Suter



Thomas Suter

Es ist kaum zu glauben, der Ausbildungsverbund von SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz befindet sich bereits in seinem 12. Ausbildungsjahr! Aufmerksamen Leserinnen und Lesern ist sicherlich aufgefallen, dass der Verbund nun den beschlossenen Namenswechsel umgesetzt hat und neu unter «Ausbildungsverbund SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz» auftritt.

Aber nicht nur im Namen und im Logo hat sich im letzten halben Jahr einiges verändert. Neben dem Wechsel in der Geschäftsleitung wurde das ABV-Team personell neu zusammengesetzt, so

dass die organisatorischen und administrativen Aufgaben für die Mitgliedsfirmen optimal übernommen werden können.

Aber was ist eigentlich der Sinn und Zweck eines Ausbildungsverbundes? Und welche Firmen sind dem Verbund angeschlossen?

Der Ausbildungsverbund SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz bietet kleinen und mittleren Speditions- und Logistikunternehmen die Möglichkeit, Lernende in ihrem Geschäftsbereich auszubilden und so letztlich zu ihrem Abschluss als Kaufmann/Kauffrau EFZ Internationale Speditionslogistik beizutragen.

Die Lernenden wechseln während ihrer 3-jährigen Ausbildung jährlich den Ausbildungsbetrieb, vervollständigen damit ihr Branchenwissen und sammeln so wertvolle Berufserfahrungen. Der Ausbildungsverbund übernimmt den Rekrutierungsprozess, schliesst den Lehrvertrag ab, erstellt den Ausbildungsplan, begleitet und betreut die Lernenden, stellt den Kontakt zur Berufsfachschule her und erledigt die administrativen Arbeiten. All diese Aufgaben vollzieht er in enger Zusammenarbeit mit den Ausbildungsverantwortlichen der beteiligten Mitgliedsfirmen.

Somit werden gerade kleinere Speditions- und Logistikbetriebe, welche nicht über die nötigen Personalressourcen verfügen, enorm entlastet. Trotzdem können sie ihren Beitrag zur Sicherung des Branchennachwuchses leisten und letztlich auch von qualifizierten Lehrabgängerinnen und -abgängern profitieren.

Neben der vollumfänglichen Betreuung im Rotationsprinzip bietet

der ABV seinen Mitgliedern auch eine alternative Dienstleistung an: Die Lernenden verbleiben bei diesem Angebot analog zur klassischen Lehre über die gesamte Dauer im selben Lehrbetrieb und der ABV übernimmt spezifische Dienstleistungen wie die Rekrutierung und die Ausbildungsplanung.

Der ABV hat in seinen Dienstleistungen immer auch die zweijährige Grundbildung Büroassistentin/Büroassistent mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) mit einbezogen. Mit dieser Ausrichtung auf die EBA-Ausbildung hat der ABV nicht nur seine eigene Basis erweitert und gestärkt, sondern auch eine Kernkompetenz erworben, die der ganzen Branche in der Sicherung des Berufsnachwuchses in Zukunft von grossem Nutzen sein wird.

Ein weiteres Standbein des ABV liegt bei den zusätzlichen Schulungsangeboten. In internen Schulungen für die Lernenden vermitteln die Mitarbeitenden des ABV zusätzliches Branchenwissen, repetieren die in den überbetrieblichen Kursen erworbenen Inhalte und bereiten die Lernenden auf die Abschlussprüfungen vor. Daneben beinhaltet das Dienstleistungsangebot des ABV diverse Aktivitäten wie den Lehrstart-Event oder die spezifischen Betriebsbesichtigungen, welche den Lernenden die Speditions- und Logistikketten praxisnah vermitteln und ihnen helfen, deren Zusammenhänge besser zu verstehen.

Wie Sie sehen: Eine Lehre beim Ausbildungsverbund lohnt sich, sowohl für die Lernenden wie auch für die Lehrbetriebe – und letztlich für die ganze Branche! Aber kann ein solcher Verbund nicht auch in anderen Regionen der Schweiz sinnvoll sein? Genau diese Frage haben sich sowohl der Gesamtvorstand wie auch die Kommission Bildung von SPEDLOGSWISS gestellt. Und beide Gremien sind zur gleichen Auffassung gelangt: Unsere Branche kann von weiteren Ausbildungsverbänden nur profitieren!

Die Geschäftsleitung des Ausbildungsverbundes SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz ist deshalb gerne bereit, ihr Fachwissen auch anderen Lokalverbänden zur Verfügung zu stellen und so dazu beizutragen, weitere Erfolgsmodelle «Ausbildungsverbund» zu initiieren und zu verankern.

In diesem Sinne – auf weitere Erfolgsgeschichten!



Aus- und Weiterbildung

Quereinsteigerkurs Grundlagen Zoll – Inhouse-Schulung bei Swiss Post International in Urdorf

Autorin: Annelies Greney

Der Verband SPEDLOGSWISS bietet in seinem Bildungsprogramm mehrere Ausbildungsgänge für Quereinsteiger an, darunter auch den Kurs Quereinsteiger Grundlagen Zoll. Dieser Kurs richtet sich an Mitarbeitende, die Aufgaben im Bereich der Verzollung wahrnehmen, aber über keine besonderen Kenntnisse im Zollbereich verfügen. Ziel der Ausbildung ist es, den Teilnehmenden ihre tägliche Arbeit im Zusammenhang mit den wichtigsten Abläufen im Zollwesen aufzuzeigen und sie so zu befähigen, ihre zolltechnischen Arbeiten selbständig und produktiv zu verrichten.

Der Kurs Quereinsteiger Grundlagen Zoll stösst seit Jahren schon auf rege Nachfrage und findet regelmässig an den Standorten Basel und Bülach statt. Hin und wieder wird der Kurs auf Wunsch von Mitgliedsfirmen auch als Inhouse-Schulung durchgeführt, zuletzt nun für die Mitarbeitenden der Standorte Mülligen und Urdorf der Swiss Post International.

Kürzlich fand in Urdorf die Abschlussfeier dieser Inhouse-Schulung statt. Rudolf Scheidegger gratulierte den Absolventen im Namen von SPEDLOGSWISS zum erfolgreichen Abschluss. Er würdigte die Weiterbildungsanstrengungen der Teilnehmenden und er dankte dem Kursreferenten

Roland Kronenberg für dessen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Kurses.

Felix Stierli bedankte sich im Namen von Swiss Post International bei SPEDLOGSWISS für die Inhouse-Schulung. Dieser Kurs habe es der Post ermöglicht, ihren Mitarbeitenden eine massgeschneiderte Weiterbildung anzubieten. Er ermunterte die Absolventen zum Besuch des Fortsetzungskurses Quereinsteiger Zoll 2 und letztlich zum Vorbereitungskurs für die eidgenössische Berufsprüfung zum Zolldeklaranten. Felix Stierli stellte schliesslich weitere Inhouse-Schulungen der PostLogistics in Aussicht.



Annelies Greney



Felix Stierli



Roland Kronenberg



Die glücklichen Absolventen mit Moderator Roland Kronenberg (ganz links) und dem Auftraggeber Felix Stierli (hinten Mitte).



Im Gespräch

Thomas Schwarzenbach befragt Lukas Ramseyer (Gondrand International AG, Glattbrugg), Mitglied des Fachbereichs Schifffahrt der SPEDLOGSWISS.

Thomas Schwarzenbach: Lukas, seit einigen Jahren arbeitest Du im Fachbereich Schifffahrt der SPEDLOGSWISS mit. Darf ich Dich vorab bitten, Dich kurz vorzustellen und Dein Arbeitsgebiet bzw. Deine Funktion in der Firma zu beschreiben.

Lukas Ramseyer: Gerne. Mein vollständiger Name ist Lukas Simon Ramseyer, ich bin 36 Jahre alt, wohne in der Stadt Zürich und arbeite bei der Firma Gondrand International AG in Glattbrugg. Seit 18 Jahren bin ich unserer Branche treu geblieben und habe mich der Seefracht verschrieben. Momentan leite ich die Seefrachtabteilung in Zürich, bin zusätzlich stellvertretender Business Unit Manager Seefracht für die Schweiz, sowie Gefahrgutkoordinator Schweiz.

Die Tätigkeiten des Speditors, die Kundenbeziehung und das Seefrachtgeschäft haben sich seit dem Abschluss Deiner Lehre bestimmt verändert. Wo siehst Du den grössten Wandel?

Lukas Ramseyer: Hm, wo soll ich hier beginnen? Ich würde sagen, wir stehen im Zeichen des Wandels. Aus Telex und Fax wurde E-Mail. Sehr viel E-Mail. Das Telefon verschwindet leider auch immer weiter im Schatten des Bildschirms, und die Kommunikation zwischen Agenten, Kunden und Geschäftspartnern droht immer unpersönlicher zu werden – mit all den damit verbundenen Problemen. Nicht zu vergessen: Die ständige Berg- und Talfahrt der Seefrachtraten scheint kein Ende zu nehmen, was den Markt natürlich zusätzlich verunsichert. Ich erinnere mich an wunderbare Jahresraten ... das waren noch Zeiten. Da waren

eben noch alle Kosten rund um Transport, Verzollung, Lagerung etc. für alle planbarer: für den Spediteur, seine Kunden und für die Frachtführer.

Stichworte 'Offene Zugänge zu Buchungsplattformen', 'Leichter Zugang zu Fachinformationen', 'Rückverlagerung von speditionellen Tätigkeiten zum Verlader'.

Ketzerische Frage: braucht es morgen und übermorgen den Spediteur noch?

Lukas Ramseyer: Ich denke, unsere Chancen stehen gut. Der Arbeitsplatzbeschrieb des Speditors wird in einigen Jahren vielleicht vom heutigen etwas abweichen. Aber auf den Spezialisten wird man nie verzichten können, optimieren wir doch im Wesentlichen die Transportabläufe nach wie vor nicht durch Computerprogramme, sondern durch menschliches Organisationsgeschick und Fachwissen. Lösungsorientierte, speditiv Entscheidungen sind gefragt, heute mehr denn je, in dieser schnelllebigen Zeit, wo der Transport nichts mehr kosten darf und schon gar keine Zeit mehr verstreichen darf, um Waren von A nach B zu transportieren. Ein weiteres Stichwort, welches mir einfällt, ist Supply Chain Management. Lieferketten, welche unter Einhaltung von strengen Zeitvorgaben und Richtlinien nicht unterbrochen werden dürfen, schreien doch förmlich nach Spedition. Wir sind die Architekten des Gütertransports und halten die Fäden zusammen. Es braucht uns auch morgen und übermorgen ganz bestimmt noch – voraussichtlich sogar mehr denn je!

Die Seefracht läuft auch in der aktuell schwierigen Weltwirtschaft verhältnismässig gut, während beispielsweise in der Luftfracht eher Anzeichen einer Abkühlung oder Stagnation erkennbar sind. Ist das auch



Lukas Ramseyer

Deine Einschätzung, und wenn ja: was sind die Gründe dafür?

Lukas Ramseyer: Hier sieht man sehr gut, dass selbst die Dringlichkeit einer Sache stark durch die Kosten beeinflusst wird. Aufgrund weltweiter Überkapazitäten an Laderaum in der Seefracht haben wir es über einen längeren Zeitraum betrachtet mit einem regelrechten Ratenzerfall zu tun, da jeder Reeder versucht, sich Ladung zu sichern, um den Verlust auf dem Roundtrip so gering wie möglich zu halten. Wenn man bedenkt, dass beispielsweise eine Palette



von Bern nach Zürich mehr kostet, als dieselbe Palette von Antwerpen nach Schanghai zu versenden, wird deutlich, weshalb man sich als Versender oder Empfänger zweimal überlegt, etwas per Luftfracht zum Versand zu bringen.

Trotzdem: Die Situation in der Seefracht ist alles andere als gesund. «Kalt-Aufliegen» der Schiffe als Sparmassnahme oder «Slow-Steaming» sind nur zwei Schlagwörter, welche man immer häufiger zu hören bekommt. Man versucht, den Laderaum zu verknappen,



Thomas Schwarzenbach

um die Raten wieder auf ein marktverträgliches Niveau zu drücken. Es bleibt also nach wie vor sehr spannend in unserer Branche.

Seit einigen Jahren bist Du Mitglied des Fachbereichs Schifffahrt der SPEDLOGS-WISS. Welches sind dessen Tätigkeiten und welche Themen werden dort behandelt?

Lukas Ramseyer: Ja, ich bin nun seit 2009 Teammitglied des Fachbereichs. Wir behandeln jeweils aktuelle Themen, welche den Bereich Seefracht betreffen oder tangieren. Das Schöne an der Schifffahrt: Wir dürfen

den ganzen Globus unter die Lupe nehmen. Aktuell zum Beispiel die Sicherheitsprogramme der USA von AMS China und Korea, wie auch das unsere in der Schweiz (AEO). Oder auch: Wie sieht es mit dem «Projekt Basel Nord» der Schweizerischen Rheinhäfen aus? Was gibt es für Neuigkeiten aus den Europäischen Häfen? Pro und Contra der transsibirischen Route und vieles mehr. Was aus meiner Sicht überaus hilfreich ist: Informationen der Working Group Sea der FIATA aus erster Hand und Wissensaustausch unter Kollegen.

Dein persönliches Engagement im Verband ist nur möglich, wenn auch Dein Arbeitgeber von einem Mehrwert dieser Tätigkeit überzeugt ist. Welchen Nutzen kann Deiner Meinung nach eine Mitgliedsfirma aus persönlichen Engagements von Mitarbeitenden beim Verband ziehen?

Lukas Ramseyer: Heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich, dass Firmen bereit sind, Personen für Vereinstätigkeiten freizustellen. Ich kann die Firmen allerdings dazu nur motivieren. Ich habe vorher auf die Schnellebigkeit in unserer Branche hingewiesen. Es ist überaus wichtig, auf dem neusten Stand der Info zu sein, um frühzeitig auf ein bevorstehendes Ereignis oder verkehrstechnische Veränderungen reagieren zu können. Ebenso kann die gesamte Firma auf das im Fachbereich erarbeitete Wissen zurückgreifen, um Mitarbeiter, Kunden und Dienstleister proaktiv zu informieren oder zu steuern. An viele der in unserem Gremium behandelten Fachinformationen und Einschätzungen kommt man sonst erst später – wenn überhaupt. Für das Unternehmen, welches eine Person in Fachgremien wie dem unsrigen schickt, ergibt sich daraus ein klarer Mehrwert. Und das erst noch zu einem absolut überschaubaren 'Preis': die Präsenzzeiten für Sitzungen halten sich auf einem sehr moderaten Niveau. Und noch etwas: Ich habe vorhin schon auf die Bedeu-

tung des Menschen mitten in unserer manchmal durchaus hektischen Berufsumgebung hingewiesen. Das persönliche Netzwerk, das ich so im Verband aufbauen kann, nützt natürlich mir selber bei meiner Arbeit, aber damit durchaus auch meinem Arbeitgeber.

Wenn jüngere Leserinnen und Leser des SPEDLOGSWISS INFO nun denken: 'das, was Lukas Ramseyer im Verband macht, würde mich auch interessieren', was empfehlst Du ihnen zu tun?

Lukas Ramseyer: Ich würde mich intern über die Möglichkeit und Voraussetzung einer aktiven Beteiligung in einem der Fachbereiche erkundigen. Wenn man sich ein besseres Bild der Tätigkeiten und des Arbeitsaufwandes verschaffen möchte, kann man sich jederzeit auf der Geschäftsstelle melden, um telefonische Auskunft zu erhalten. Falls die Firma einverstanden ist, kann man nach Rücksprache auch unverbindlich an einer unserer Sitzungen als Gast teilnehmen, um später frei entscheiden zu können, ob man fest Einsitz nehmen will.

Wenn Du drei Wünsche für die Zukunft unserer Branche äussern kannst, welche wären das?

Lukas Ramseyer: Mehr Wertschätzung für unsere Dienstleistung, gegenseitiger Respekt unter uns Spediteuren: «Fairplay» und Servicequalität statt Kostendruck.

Vielen Dank, Lukas, für das Gespräch und Dein Engagement zugunsten unserer Branche.





Aus den Sektionen

SPEDLOGSWISS Zürich

Premiere 2012: SPEDLOGSWISS Zürich erstmals an der Berufsmesse

Autor: Robert Widmer, Vorstandsmitglied

Berufsmesse Zürich – der Treffpunkt für Berufswahl, Grund- und Weiterbildung. Die Messe fand vom 20. bis und mit 24. November 2012 statt und lockte mehr als 44'000 Jugendliche (Schüler), Eltern, Lehrpersonen und Weiterbildungsinteressierte aus total 12 Kantonen an. Man konnte dieses Jahr Wissenswertes von rund 240 Lehrberufen erfahren – erstmals auch von unserer Branche direkt vor Ort! SPEDLOGSWISS Zürich war mit einem Stand von rund 40 m² aktiver Messeteilnehmer.

Der Messeauftritt wurde durch ein speziell gegründetes Steering Committee (L. Peter/Agility, N. Wilhelm/DHL, R. Jaggi/Unisped und R. Widmer/Fracht) von langer Hand vorbereitet. An den Messetagen selber waren die Lernenden im 3. Lernjahr unserer Mitglieder die Hauptakteure. Auf die täglichen Bedürfnisse abgestimmt, waren pro Tag mindestens 8 Lernende sowie 2-3 Berufs-/Praxisbildner topmotiviert im Einsatz.

Schnell war klar, man kennt uns nicht und weiss auch nicht, was wir machen, resp. wie vielfältig und

gross unser Aufgabenfeld ist. Wenn man von kaufmännischen Berufen spricht, fallen einem immer wieder und sofort die Branchen Bank sowie Versicherung ein, aber (leider) noch nicht die Branche «Internationale Speditionslogistik».

Am Mittwochnachmittag und am Samstag kamen viele Eltern mit ihren Kindern, in der sonstigen Zeit vor allem Schüler im Klassenverbund, welche sich jeweils individuell oder in kleinen Gruppen ein paar Stunden an der Messe aufhielten. SPEDLOGSWISS Zürich konnte an den fünf Messetagen mehr als 1000 Gespräche führen. Auch der Wettbewerb (Zusammensetzen einer Weltkarte) war rasch



Gesprächsthema der Geografie-interessierten-Besucher in der Halle. Wir sind überzeugt, dass die tollen Gespräche das Interesse auf unsere Branche geweckt haben. Wie viele «Kunden» (Schüler) nach den wichtigen Einblicken auf dem Messestand wirklich den Wunschberuf und den Weg in unsere Branche gefunden haben, wird sich im Jahre 2013 (Unterschreiben Verträge) und 2014 (Start der Lernenden) zeigen.

Ganz herzlich danken möchte ich allen Mitgliedsfirmen, den Lernenden sowie Berufs- und Praxisbildnern, welche aktiv am Messeauftritt von SPEDLOGSWISS Zürich teilgenommen haben. Ein grosser Dank darf auch an Frau Andrea Jauslin von SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz gesandt werden, konnten wir doch auf viele Tipps und Hinweise unserer Basler Kollegin zählen, welche schon viele Jahre die Berufsmesse in Basel und Pratteln organisiert und betreut.

Die nächste Berufsmesse Zürich findet statt vom Dienstag, 19. bis Samstag, 23. November 2013.



Robert Widmer

Messe-Stand SPEDLOGSWISS Zürich 2012



SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz

1 Jahr Logistikcluster Region Basel

Gastbeitrag: Markus Breisinger, Projektleiter Logistikcluster Region Basel

Der 'Logistikcluster Region Basel' ist als Public Private Partnership organisiert und wurde von der Handelskammer beider Basel (HKBB) ins Leben gerufen. Nebst den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft engagiert sich die Wirtschaft, vertreten durch diverse Verbände und die HKBB. Mit dabei in der Trägerschaft ist auch SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz. Mit dem Projekt ergibt sich aus Sicht der Speditionswirtschaft die Gelegenheit, unsere Anliegen zusammen mit andern Branchenverbänden (Strassenfrachtführer, Rheinreeder, Flughafen, Rheinhäfen, Verlader etc.) zu formulieren und bekanntzumachen.

Für die erste Periode von November 2011 bis Oktober 2012 wurden klare Ziele in den drei Schwerpunktbereichen Bildung, Infrastruktur + Fläche und Umwelt beziehungsweise 'Grüne Logistik' definiert. In Kurzform ging es hierbei um folgende Aktivitäten:

1. Lehrmodul Logistik an Schulen:

Grundlagenarbeit wurde geleistet, Sondierungsgespräche mit den Schulen haben stattgefunden. Die Zusammenarbeit mit den Schulen erweist sich als anspruchsvoller und zeitintensiver als geplant. Das Projekt wird in die Periode II übertragen. Übersicht Bildungsangebote: Eine umfangreiche Übersicht wurde erstellt und mit den Kantonen und den Verbänden abgeglichen. Auf der Homepage ist diese jederzeit abrufbar.

2. Leitfaden 'Grüne Logistik':

In Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe Umwelt wurden zahlreiche Praxisbeispiele gesammelt und in einem Leitfaden wird das Vorgehen für die Reduktion von Emissionen in den Gebieten Transport, Gebäude und Prozesse dargestellt. Der Leitfaden wurde übrigens am hervorragend besuchten 2. cluster-forum 2012 präsentiert und war Schwerpunktthema des Forums (siehe unten). Der Expertenpool Umwelt steht. Eine entsprechende Liste ist auf der Homepage aufgeschaltet.

3. Regionalplan Logistikflächen:

Der Bedarf an Logistikdienstleistungen steigt, aber die Flächenreserven sind bescheiden. Dem Logistikmarkt wird in der

Forum des Logistikclusters

Sogar Stehplätze mussten verteilt werden, als es beim 2. Forum des Logistikcluster Region Basel am 20. November 2012 im Rahmen der Messe Pack&Move im Messegelände in Basel um das Thema 'Grüne Logistik' ging und mehr als 150 Personen den Fachreferaten zu diesem Thema und der darauf folgenden Podiumsdiskussion folgten. Unter der sachkundigen Leitung des SVS Geschäftsführers André Auderset (auf Foto rechts) diskutierten (v.l.n.r.): Prof. Wolfgang Stölzle von der Universität St. Gallen, Prof. Werner Sohn von der HRW Berlin, Nationalrat Thomas de Courten, Regierungsrat Christoph Brutschin, SPEDLOGSWISS-Direktor Thomas Schwarzenbach und Manor-Logistikchef Rainer Deutschmann.



Raumplanung zu wenig Wichtigkeit beigemessen. Ein entsprechendes Inputpapier wurde erarbeitet. Es liefert eine Auslegung der Bedürfnisse und Herausforderungen an Logistikflächen sowie Lösungsansätze für den Umgang mit der Thematik im Rahmen der Raumplanung.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website www.logistikcluster-regionbasel.ch.



Schaffhauser Spediteur-Vereinigung

Erneute Auszeichnung des besten Branchenabschlusses

Autor: Volker Weigel, Präsident



Mit etwas Verspätung zwar, jedoch nicht minder freudig berichten wir über die Auszeichnung, die abermals dem besten Branchenabschluss bei der Lehrabschlussprüfung 2012 zuteil wurde. Bekanntlich engagieren sich die Mitglieder der Schaffhauser Spediteur-

Vereinigung sehr für eine fachgerechte, qualifizierte und zukunftsorientierte Ausbildung von angehenden Fachkräften in der internationalen Speditionslogistik. Auch in unserer lebhaften Sektion Schaffhausen sind wir stets auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Als Dokumentation dafür, wie wichtig der Spediteur-Vereinigung die Ausbildung und gute Leistungen sind, wurde nun bereits zum elften Mal der beste Branchenabschluss mit einer besonderen Anerkennung ausgezeichnet.

Herr Johannes Schneider von der Firma Balimpex AG Ramsen konnte von der Spediteur-Vereinigung die diesjährige Auszeichnung, eine IWC Ingenieur Automatic AMG, in Empfang nehmen. Von insgesamt 9 Absolventen setzte sich Herr Johannes Schneider mit einer Note von 4,5 im schriftlichen sowie mit der Note 5,5 im mündlichen Teil an die Spitze. Abgerundet wurde seine Leistung mit einem Schnitt von 5,27 in der Gesamtnote von ALS und PE aus Betrieb und Schule. Auf Platz zwei folgte ganz knapp dahinter Frau Natalie Ramirez von der Hofstetter+Co. AG Schaffhausen.

Die Auszeichnung findet alljährlich statt. Neben der Wertschätzung der guten Leistung erhofften wir uns als Spediteur-Vereinigung einen positiven Effekt für die Branche, verbunden mit einem kleinen Ansporn für junge Menschen, in die internationale Speditions- und Logistikwelt einzusteigen.



(v.l.n.r.)
Hans-Rudolf Werner,
Hauptprüfungsexperte,
Johannes Schneider,
Preisträger,
Irene Isele,
Berufsbildnerin
und Filialeiterin
Balimpex Ramsen,
Martin Ritzli,
Geschäftsleitungsmitglied
Balimpex



Aus der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS

Heutige Herausforderungen mit modernen Werkzeugen meistern

Autor: Thomas Schwarzenbach

Wussten Sie, dass die Anzahl der Mitgliedsfirmen bei SPEDLOG-SWISS in den vergangenen zehn Jahren um 30 % gestiegen ist? Ja, es ist so: unsere Mitgliederliste umfasst derzeit 328 Unternehmen und ist damit um 75 Zeilen länger als noch im Jahre 2002. Einhergehend mit dieser beachtlichen Entwicklung werden natürlich auch erhöhte Anforderungen an die Geschäftsstelle gestellt, zumal nicht nur zusätzliche Firmen, sondern auch zusätzliche Dienstleistungen mit praktisch unverändertem Personalbestand abgewickelt werden müssen.

Um diesen Herausforderungen auch künftig gerecht werden zu können, wurde die Einführung eines neuen Systems auf der Geschäftsstelle unumgänglich. Zudem hatten Softwareprodukte, die bei uns im Einsatz standen, das Ende ihres Lebenszyklus erreicht. Sie werden nicht mehr weiterentwickelt und stellen damit ein Risiko für uns als Nutzer dar, da sie jederzeit ausfallen können. Wir haben uns deshalb nach intensiver Evaluation dazu entschlossen, ein neues System zur Bewirtschaftung

unserer Adressen, aber auch zur Steuerung sämtlicher unserer Schulungen und Kurse einzuführen. Das Schlüsselwort heisst hier CRM, Customer Relationship Management.

Mit dem soeben bei uns eingeführten CRM-System 'Tocco' verfügen wir nun über ein topmodernes Produkt, das insbesondere die Anforderungen des Verbandsmanagements abdecken kann - ein enormer Gewinn für uns alle. Wir werden damit künftig in der Lage sein, Interessentinnen und Interessenten unserer Dienstleistungen viel persönlicher und spezifischer anzusprechen, als das bisher möglich war. Damit erbringen wir Teilnehmenden unserer Fachkurse eine wertvolle Dienstleistung, indem wir sie nicht nur schneller und persönlicher über ihren Anmeldestand informieren können, sondern eben auch über Folgekurse oder Themenbereiche, die von Interesse für diese Personen sein könnten. Dem Erreichen eines grossen Verbandszieles kommen wir damit näher: Wir wollen nicht mehr nach dem Prinzip 'alles an alle' informieren, sondern möglichst exakt nach den Bedürfnissen unserer Mitgliedsfirmen.

Jedes System ist bekanntlich nur so gut, wie man es bewirtschaftet. Wir werden jetzt deshalb daran gehen, unseren umfassenden Adressenstamm auf Korrektheit und Vollständigkeit zu überprüfen. Wir wollen aber gleichsam auch zu einzelnen Personen, die in Kontakt mit uns sind, genauere Informationen hinterlegen können. So ist es für uns beispielsweise wichtig zu wissen, wer im jeweiligen Mitgliedsbetrieb für die Grundbildung zuständig ist, wer für das Personal, wer für die IT etc. Dies wiederum bedingt Ihre geschätzte Mitarbeit, werte Leserinnen und Leser, denn wir werden vielleicht auch auf Sie zukommen, mit der Bitte um ergänzende Angaben zu Ihrer Person oder Ihrem Unternehmen.

Damit wir Sie künftig noch besser bedienen können, haben wir jetzt ein neues System. Um es optimal zum Laufen zu bringen, werden wir auch Ihre Mithilfe benötigen.

Dafür danke ich Ihnen im Voraus bestens und freue mich mit dem ganzen Geschäftsstellen-Team auf unsere Arbeit mit dem neuen CRM-System und die überzeugenden Resultate daraus.



Thomas Schwarzenbach



Zur Pensionierung von Annemarie Käsermann

Autor: Thomas Schwarzenbach

Nach vierzehn Jahren beruflicher Tätigkeit bei SPEDLOGSWISS ging Annemarie Käsermann Ende September 2012 in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 3. August 1998 trat Annemarie Käsermann ihre Stelle in der Buchhaltung auf unserer Geschäftsstelle beim damaligen SSV (Schweizer Spediteurverband), der heutigen SPEDLOGSWISS, an. Zudem war sie verantwortlich für den Einkauf und Verkauf aller Transportdokumente, die wir für unsere Mitgliedsfirmen produzieren (Speditionsauftrag, Bill of Lading, Air Waybill etc.). Ihre gewissenhafte Arbeitseinstellung und ihr speditives Wesen bekamen denn nicht nur wir auf der Geschäftsstelle mit, wenn Annemarie eifrig 'wirbelte', sondern auch unsere Mitgliedsfirmen, indem sie

ihre Bestellungen postwendend bearbeitet in ihrem Wareneingang vorfanden, sofort Auskunft erhielten oder ihre Wünsche platzierten. Nicht umsonst hat sich Annemarie Käsermann bei unseren Mitgliedern den Ruf der Gewissenhaftigkeit, der Zuverlässigkeit und der Orientierung auf den Kundendienst geschaffen. Unser zentrales Verbandsanliegen, nämlich für unsere Mitgliedsfirmen einen Mehrwert zu schaffen, hat sie auf vorbildliche Weise umgesetzt.

Schon ein Jahr vor ihrer Pensionierung haben wir gemeinsam beschlossen, dass unsere damalige Lernende Ardiana Haklaj dannzumal ihre Stelle übernehmen wird. Annemarie Käsermann hat deshalb ihre Nachfolgerin gleich selber in die Tätigkeit eingeführt. Ihr war dabei wichtig, dass es in ihrem Aufgabengebiet nahtlos weitergeht, wenn sie den Stab an die jüngere Kollegin weiterreichen wird. Dafür gebührt ihr mein Dank.

Annemarie Käsermann ist nun zwar im 'Ruhestand' (was sich bei ihrem Temperament wie ein Widerspruch anhört), gleichwohl bleibt sie uns insofern 'erhalten', als sie unsere Postkurier-Dienste auf der Geschäftsstelle wahrnimmt. Wir sehen uns also nach wie vor oft, und das ist schön so.

Im Namen aller Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle, des Vorstandes und der Mitgliedsfirmen danke ich Annemarie Käsermann für ihren grossen Einsatz während der vielen Jahre zugunsten der SPEDLOGSWISS und wünsche ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, Glück, viele schöne Momente und eine weiterhin gute Gesundheit.



Annemarie Käsermann



Sibyll Holinger



10-jähriges Dienstjubiläum von Sibyll Holinger

Autorin: Judith Moser

Sibyll Holinger konnte im Oktober 2012 ihr 10-jähriges Dienstjubiläum auf der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS feiern. Thomas Schwarzenbach und Rudolf Scheidegger würdigten anlässlich eines Apéros ihre fachliche Kompetenz und ihre Kollegialität. Sie dankten Sibyll Holinger für ihr grosses Engagement für den Verband und wünschten ihr für die Zukunft weiterhin alles Gute und viel Erfolg.

Das ganze Team der Geschäftsstelle schliesst sich diesem Wunsch an und freut sich auf eine weiterhin angenehme Zusammenarbeit.

Nachruf

Heinz Hofmann

Gerade zu Beginn des neuen Jahres 2013 erreichte uns völlig überraschend die traurige Nachricht, dass Herr Heinz Hofmann im Alter von siebzig Jahren verstorben ist. Heinz übernahm vor bald zwanzig Jahren die Aufgabe der Zollberatungs-Dienstleistung für unsere Verbandsmitglieder. Er war in dieser Funktion als ausgewiesener Zollfachmann unser erster Ansprechpartner bei Verfahrensfragen. So war er denn nebst seiner Beratertätigkeit auch lange Zeit (nämlich 1996 bis 2010) Mitglied der Zollkommission SPEDLOGSWISS. Ich durfte ihn am 24. November 2010 aus den Diensten unseres Verbandes verabschieden und riet ihm damals, sein typisches 'Heinz-Trademark' beizubehalten (das ist die berühmte Umhängetasche mit Tabak und Pfeifenutensilien drin), gesund und uns verbunden zu bleiben. Nun ist seine markante Stimme für immer verstummt, was uns alle, die ihn gekannt haben, traurig macht.

Heinz Hofmann arbeitete in vielen Projekten mit SPEDLOGSWISS und der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) mit, notabene insbesondere bei der neuen Deklarantenstrafpraxis, welche im Oktober 2009 nach jahrelangen Verhandlungen durch die Zollverwaltung in Kraft gesetzt worden ist. Sie bewirkte eine spürbare Entkrampfung des Verhältnisses zwischen Deklaranten und Zollverwaltung und war deshalb durchaus eine epochale Wende – und Herr Hofmann hatte massgebend daran mitgewirkt. Ein grosser Vorteil war sicher, dass er ursprünglich von der

Zollseite her kam und damit immer auch beide Seiten einschätzen konnte: diejenige des Zolls und diejenige der Speditionswirtschaft und unserer Deklaranten. Nicht von ungefähr nannte er sich deshalb zu Recht 'den ältesten noch aktiven Zöllner im Dienst'.

Wir verlieren mit Heinz einen guten Kollegen, eine humorvolle Persönlichkeit, oft äusserst hartnäckig in der Sache, aber immer ausgewogen und fair. Er half vielen unserer Mitgliedsfirmen im Verlaufe der Jahre bei der Auseinandersetzung in Zollfragen und Verfahren und war ein Freund der Speditionswirtschaft und des Zolls gleichermaßen. Wir werden Heinz Hofmann ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Thomas Schwarzenbach



Wichtige Anlässe 2013

Generalversammlung SPEDLOGSWISS 2013

Freitag, 14. Juni 2013 im Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
www.spedlogswiss.com

FIATA Weltkongress

16. – 19. Oktober 2013, Singapur
www.fiata2013.org

Green Freight Logistics Informationsveranstaltung

Montag, 27. Mai 2013, 1700 Uhr bis 1900 Uhr
Konferenzhotel Arte, Riggensbachstrasse 10, 4600 Olten
www.greenfreighteuropa.eu

MOVE13 der SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz

Donnerstag, 17. Oktober 2013, 1730 Uhr bis 2100 Uhr
Hotel Hilton Basel

Cargo – Faszination Transport

Sonderausstellung des Verkehrshauses der Schweiz
Luzern vom 28. März 2013 bis 20. Oktober 2013
www.verkehrshaus.ch



SPEDLOGSWISS

Wir sind Mitglied von:



Impressum

Ausgabe: Nr. 1/2013 – April 2013 | Herausgeber: Geschäftsstelle der SPEDLOGSWISS,
Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel, www.spedlogswiss.com

Redaktion: Judith Moser, judith.moser@pedlogswiss.com

Fotos: Ferdinando Godenzi, Fotolia, Ronnie Vetsch, SPEDLOGSWISS

Grafik & Realisation: ERNYVETSCH, Hombrechtikon

Nächste Ausgabe: August 2013 | Redaktionsschluss: 5. Juli 2013 | Auflage: 1 600 D / 300 F